

nie gesehen wurde, verdanken wir den Bemühungen des österreichischen Generalconsuls G. Ritter von Overbeck in Hongkong, der sich der recht mühevollen Aufgabe unterzog, durch Beiträge aus seinen eigenen reichhaltigen Sammlungen und jenen seiner Freunde ein recht lebendiges, wenn auch vielleicht hie und da noch immer lückenhaftes Bild der modernen Industrie Chinas zu geben. Wir haben bei mehreren Gelegenheiten bereits unsere Ansicht über den chinesischen und japanischen Stil in der Porzellandecoration ausgesprochen. Ein Blick auf die bauchigen, meist ziemlich plump modellirten und flüchtig bemalten Gefäße aus China illustrierte das Gesagte. So sehr beispielsweise die europäische und moderne textile Kunst ihre Motive und besten Impulse der Flächen-Decorationsweise des Orients zu entnehmen vermag, ebenso sehr müssen wir bemüht sein, die, mit dem Porzellan als solchem gleichzeitig mit importirte chinesische Stilrichtung aus ihrem lange usurpirten Sitze wieder zu verdrängen.

Im Wesentlichen hat sich die ganze Erscheinung des modernen chinesischen Porzellans gegenüber den alten Arbeiten kaum geändert. Die althergebrachten, traditionellen Formen und Decorationsweisen, welche sich in gewissen Familien vererben und dadurch Jahrhunderte lang stationär bleiben, wiederholen sich auch heute noch, zum Theile nur angekränkt durch die Sucht, stets neue und durch das Bizarre des Gedankens überraschende, und darum beliebte und gut bezahlte Exportwaare zu schaffen.

In der Collection des Erzbischofs Gray fanden sich zumeist solche alte chinesische Porzellane, mitunter von ganz besonderer Größe mit figuralen oder Blumenmalereien bedeckt, meist blau auf weiß, aber auch bunt decorirt.

Im Allgemeinen sind die Farbenscalen, wenn auch jetzt nicht reichhaltiger als früher, so doch jedenfalls der größeren Reinheit der angewandten Farben wegen brillanter. Am auffälligsten ist dies am Kobalt zu beobachten, dessen geringeres Feuer an altchinesischen Vasen oft zum Kriterium, und meist dem einzigen neben den darauf mitunter vorkommenden Inschriften, eben ihres Alters wird. Ist es an und für sich schon schwierig, sich in der noch wenig von fachmännischer Seite durchstudirten chinesischen Poteriekunst in ihren vielfältigen Erscheinungen zu recht zu finden, so wird dies wesentlich erschwert durch die besondere Geschicklichkeit der Chinesen in der absolut getreuen Imitation ihrer Antiquitäten, meist berechnet auf Täuschung europäischer Käufer.

Heute noch tragen die modernen chinesischen Porzellandecorationen dieselbe Symbolik der Farbe an sich, die dem Besitzer den Dienst, dem das Gefäß gewidmet ist, oder den Ort der Erzeugung herauszulesen gestattet. Eine genaue Kenntniß der Metaphysik der Chinesen würde dazu gehören, sich völlig in den verschiedenen, wir wollen nicht sagen Stilarten, aber traditionellen Geschmacksrichtungen zurechtzufinden und eine richtige Classification der Porzellane einzelner Culturepochen und Provenienzen vorzunehmen. Diese große Arbeit ist bisher nur äußerst lückenhaft geschehen. Zum Glück ist es häufige Gewohnheit der chinesischen Töpfer von jeher gewesen, ihre Gefäße mit Schriftzeichen zu versehen. Diese, sowie die Form und Farbgebung dienen zu Kennzeichen der regierenden Dynastien und damit der Stilepochen in dieser Industrie.

Im großen Ganzen ist der Charakter der chinesischen Gefäße durch ihren Mangel an Profilirung bestimmt. Gewöhnlich ist die Form derselben vasenförmig und erscheint die Oberfläche in keiner Weise untertheilt. Der Malerei bietet dieser Umstand einerseits die größte Freiheit, denn nirgends wird sie gewissermaßen räumlich beschränkt, andererseits aber, da jede Flächeneintheilung fehlt, wird die Anbringung eines stilvollen, ja selbst eines auch nur symmetrischen Ornamentes wesentlich erschwert. Wir finden demnach auch als ein Charakteristikon der chinesischen Ornamentation einen völligen Mangel an Symmetrie, eine einseitige Anordnung des Dessins, ja eine scheinbar vollkommene Sorglosigkeit des ausführenden Künstlers bei Wahl des Platzes für seine Decoration auf dem ihm zu Gebote stehenden Raume. Unleugbar schädigt dies den Effect der ganzen Malerei